

Das AFRICOM in Stuttgart nimmt seine Tätigkeit auf – der Riesenkrake US-Militär streckt seine Fangarme jetzt auch nach dem Schwarzen Kontinent aus!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 214/07 – 18.10.07**

AFRICOM jetzt funktionsfähig

U.S. Africa Command, Stuttgart, Deutschland

Pressemitteilung 08-001, October 1, 2007

(<http://www.africom.mil/index.asp>)

WASHINGTON, DC – **Das Afrika-Kommando der Vereinigten Staaten, AFRICOM, hat heute offiziell seine Arbeit aufgenommen, nachdem es die für den Anfang angestrebte Operationsfähigkeit erreicht hat und als jüngstes Hauptquartier des Pentagons für eine ganze (Militär-)Region dienen kann.**

General William E. "Kip" Ward wurde am 28. September vom Senat als erster Kommandeur des AFRICOM bestätigt.

Mit der Arbeitsaufnahme des AFRICOM ist eine Neuordnung der regionalen Kommandostruktur des US-Verteidigungsministeriums verbunden, weil jetzt ein (eigenes) Hauptquartier existiert, das für die militärischen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu 53 Ländern auf dem afrikanischen Kontinent verantwortlich ist. Im ersten Jahr wird AFRICOM noch unter dem Dach von EUCOM operieren, das gegenwärtig noch für die militärischen Beziehungen der USA zu den afrikanischen Ländern zuständig ist. Nach und nach wird AFRICOM selbst die Aufsicht über die vielen Programme und Aktivitäten übernehmen, die das US-Militär mit afrikanischen Staaten durchführt. **Bis Oktober 2008 soll AFRICOM die volle Verantwortung für alle Operationen übernehmen.**



General William E. Ward
(Foto: <http://www.eucom.mil/>)

Seit Februar 2007 hat ein Team aus militärischen und zivilen Spezialisten in Stuttgart, Deutschland, die Organisationsstrukturen und die Aufgabenbereiche für AFRICOM festgelegt (s. LP 078/07 und 086/07). Das Team, das gegenwärtig aus 120 Mitgliedern besteht, bildet jetzt die Kernmannschaft des AFRICOM. Diese soll im nächsten Jahr so anwachsen, dass sie alle Aufgaben des neuen Hauptquartiers übernehmen kann.

Anders als bei traditionellen militärischen Kommandos sind in das AFRICOM-Hauptquartier Vertreter weiterer US-Ministerien integriert, vor allem aus dem Außenministerium und dem Ministerium für Internationale Entwicklung, damit auch die Außenpolitik und die Entwicklungspolitik der USA in Afrika zum Tragen kommen. Eine von General Wards Stellvertreterinnen wird Botschafterin Mary Carlin Yates sein, eine wichtige Vertreterin des Außenministeriums, die früher Botschafterin in Ghana war. Sie vertritt den Kommandeur in Angelegenheiten, die sowohl zivile als auch militärische Komponenten haben. Zum Stellvertreter General Wards in militärischen Fragen wurde Vizeadmiral Robert T. Moeller von der Navy ernannt.

Vor dem US-Senat hat General Ward im September letzten Jahres ausgeführt, dass AFRICOM eng mit der Afrikanischen Union, mit regionalen Institutionen und mit einzelnen afri-

kanischen Staaten zusammenarbeiten wolle. Man strebe keine führende Rolle auf dem Kontinent an, sondern wolle bereits bestehende US-amerikanische oder internationale Programme zusätzlich unterstützen.

"Vor allem sollte der AFRICOM-Kommandeur sein Augenmerk darauf richten, welche Hilfe unsere Partner bei der Entwicklung ihrer Länder von den Vereinigten Staaten erwarten," schrieb General Ward am 27. September in seiner Antwort auf Fragen des "Armed Services Committee" (vergleichbar mit unserem Verteidigungsausschuss) des Senats.

"Schon EUCOM hat großen Wert auf die Zusammenarbeit mit afrikanischen Staaten in Sicherheitsfragen gelegt. Auch AFRICOM wird sich darum bemühen, afrikanischen Staaten bei ihrer Entwicklung zu unterstützen, die Beziehungen zu ihnen zu verbessern, gemeinsame Ziele zu erreichen und allen Afrikanern auf dem ganzen Kontinent zu einer glücklichen Zukunft mit vielen Chancen zu verhelfen," sagte General Ward vor dem Senat. Er betonte, alle von AFRICOM auf dem Kontinent durchgeführten (militärischen) Übungen, (militärischen) Ausbildungsprogramme und humanitäre Hilfsmaßnahmen sollten vor allem den Afrikanern nützen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Ihre schwarzen Sklaven haben sich die Plantagenbesitzer in den Südstaaten noch von europäischen Sklavenhändlern aus Afrika holen lassen. Den Zugriff auf das afrikanische Öl und andere wichtige Rohstoffe des Schwarzen Kontinents wollen sich die neokonservativen Raubritter um Bush und Cheney jetzt mit Hilfe ihres neuen Afrika-Kommandos und eigener Soldaten sichern.

Am Anfang stehen immer sogenannte "humanitäre Aktionen": Freundliche GIs besuchen arme afrikanische Dörfer, bohren Brunnen, bauen Schulen oder Straßen, impfen Kühe oder Kinder und knüpfen ganz nebenbei gute Kontakte zu den führenden Militärs der aufgesuchten Staaten an. Dann kommen US-amerikanische Militärberater und bilden an mitgebrachten US-Waffen Spezialtrupps aus, die auf US-Geheiß in Nachbarländer einfallen, um mit Unterstützung US-amerikanischer Kriegsschiffe und Bomber dort geortete "Terroristen" zu bekämpfen. Dabei sind auch die schlimmsten Diktatoren als "Bündnispartner" willkommen.

Dieses US-Interventionsmodell hat sich gerade in dem künstlich angeheizten Konflikt zwischen Somalia und Äthiopien bewährt. AFRICOM wird es sicher bald auch mit anderen afrikanischen Staaten inszenieren, die wegen ihrer strategischen Bedeutung oder begehrter Bodenschätze ins Blickfeld der herrschenden Kreise der USA geraten sind.

Die im sicheren Stuttgart versammelten US-Militärs und US-Politprofis des AFRICOM werden schon dafür sorgen, dass sich in passend angefachten Konflikten möglichst viele Afrikaner gegenseitig umbringen, damit der auch durch Aids langsam aber sicher entvölkerte Kontinent möglichst gefahrlos auszubeuten ist. Deutsche Politiker aller Parteien sehen auch diesem neuen, wieder von der Bundesrepublik ausgehenden Raubzug der US-Imperialisten tatenlos zu.